

DO

DONNERSTAGSKONZERT 03

2021 22



MO
SALZBURG



GALERIE
Salzburg

TIMELESS MOMENTS

JÜRGEN SCHADEBERG

Bis 02. April in
der Leica Galerie Salzburg

Leica Galerie | Boutique Salzburg | www.leica-galerie-salzburg.com

Alle Leica Kameras und Produkte bei uns zum Probieren, Anfassen und Kaufen erhältlich.

DONNERSTAGS KONZERT

03

DO

24 FEB 2022
19.30

GROSSE UNIVERSITÄTSAULA

Einführungsvortrag 19.00
Große Universitätsaula

JONATHAN BLOXHAM

Dirigent

FRANK PETER ZIMMERMANN

Violine

MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG

PROGRAMM

Robert Schumann 1810–1856

Hermann und Dorothea – Ouvertüre op. 136

Violinkonzert d-Moll

—

Symphonie Nr. 4 d-Moll op. 120

Erstfassung 1841

„LICHT SENDEN
IN DIE TIEFEN DES
MENSCHLICHEN
HERZENS“

ROBERT SCHUMANN'S POETISCHE BOTSCHAFT

Robert Schumann

Hermann und Dorothea – Ouvertüre op. 136

Robert Schumanns Ouvertüre zu Johann Wolfgang von Goethes Versepos „Hermann und Dorothea“ entstand vor 1852 in Düsseldorf. Ob das Werk, das erst postum 1857 im Leipziger Gewandhaus erstmals erklang, als Vorspiel zu einer nicht komponierten Oper gedacht war, ja ob Schumann darin überhaupt mehr als oberflächlich Bezug nahm auf die literarische Vorlage, ist eine offene Frage. Jedenfalls dient die Marseillaise als Material für das Hauptthema in Fis-Dur, welches mit dem sogenannten „Hermann-Thema“ in h-Moll in eine Art kämpferischen Dialog tritt, flankiert von weiteren Motiven, die vielleicht für Goethes Dorothea stehen. Am Höhepunkt unterbricht die französische Nationalhymne mit laut Partitur „hinter der Szene“ zu platzierenden Paukenschlägen das vielschichtige Geschehen. Sicher beschäftigte den liberal denkenden Schumann die im Grunde gescheiterte Revolution von 1848. Auch der Staatsstreich Louis Napoleons im Dezember 1851 in Frankreich spiegelt sich in dem etwas geheimnisvollen Stück. Und vergessen wir nicht, dass Goethes Epos im Jahr 1796 spielt und die Flucht zweier Liebender vor den französischen Revolutionstruppen schildert.

DIE SCHÖNSTEN MOMENTE. GÜNSTIGER.

*Jetzt Vorteile sichern – mit der
SN-Card, der Vorteilskarte der
„Salzburger Nachrichten“.*

BILD: SN/AVJGER – BRANDS IN MOTION GMBH

Alle Infos unter [sncard.SN.at](https://sncard.sn.at)

SNCARD
Salzburger Nachrichten

OEHMS[®]
CLASSICS

BRUCKNER

SINFONIEN 1-9



Ivor Bolton
Mozarteumorchester Salzburg



„EIN EINDRUCKSVOLLES DENKMAL“
DrehPunktKultur

Im Handel erhältlich!
... und beim heutigen Konzert.



Violinkonzert d-Moll

I Im kräftigen, nicht zu schnellen Tempo

II Langsam

III Lebhaft, doch nicht schnell

Das späte Violinkonzert Schumanns wurde sogar von seiner Witwe Clara und von besten Freunden wie dem Geiger Joseph Joachim für das Werk eines geistig verwirrten Künstlers gehalten und ruhte bis in die 30er-Jahre des 20. Jahrhunderts in den Schubladen der Familie und der Preußischen Staatsbibliothek, ehe es ausgerechnet Musikwissenschaftler der Nazis entdeckten. Sie waren auf der Suche nach einem Ersatz für das Konzert von Schumanns Freund Felix Mendelssohn Bartholdy, welches als Werk eines Juden verboten wurde. Beteiligt an der teilweise fast skurrilen Geschichte waren zwei geigende und spiritistisch tätige Großnichten Joachims in London, der vom Verlag Schott um ein Gutachten ersuchte, in New York lebende Yehudi Menuhin – er äußerte sich begeistert – und sogar die letzte noch lebende Tochter Schumanns, Eugenie, in der Schweiz. Als Bearbeiter der Partitur wirkte anonym Paul Hindemith, dessen eigene Musik bereits als „entartet“ gebrandmarkt war. Verschlungen ist oft die Rezeption großer Musik, verknüpft mit den Irrungen und Wirrungen der Geschichte. So fand die Uraufführung 84 Jahre

nach der Entstehung des Stücks am 26. November 1937 in der Deutschen Staatsoper Berlin bei einem „Kraft durch Freude“-Festkonzert der „deutschen Kunst“ in Anwesenheit von Goebbels statt, unter der Leitung von Karl Böhm und mit dem damaligen Vorzeige-Geiger des Regimes, Georg Kulenkampff, als Solisten. Heute gilt das singuläre Stück als aufregend in seiner harmonischen Modernität und Kompromisslosigkeit, als Geniestreich eines Komponisten am Rande des psychischen Zusammenbruchs. „Licht senden in die Tiefen des menschlichen Herzens“ wollte Schumann – und es ist ihm auch noch am Rande des Abgrunds gelungen. Im ersten Satz schweigt das Soloinstrument 53 Takte lang, während eine fast zeremoniell anmutende Ouvertüre erklingt. Ein wirklicher Dialog zwischen der eine Chaconne beginnenden, sich jedoch in grüblerisches Passagenwerk vertiefenden Solostimme und dem Orchester findet zunächst nicht statt – das erschütternde Dokument einer Persönlichkeitsspaltung. Doch wie aus einem Traum heraus eröffnet gegen Ende die Klarinette einen berührenden Zwiegesang mit der Geige. Wie entrückt in ferne Welten der Poesie und der Verzauberung wirkt der langsame Satz, dessen Violinthema mit dem Hauptmotiv, vorgetragen von den Celli, verknüpft wird. Eine Art Erlösung bringt das Final-Rondo im Tonfall einer trotzig zur Festlichkeit hochgestemten Polonaise. Am Ende steht ein Hymnus der Hörner, Klarinetten und Bratschen, den die Sologeige in einer Art weltferner Ekstase umtanzt.

Symphonie Nr. 4 d-Moll op. 120

Erstfassung 1841

I Andante con moto – Allegro di molto

II Romanza. Andante

III Scherzo. Presto – Trio

IV Largo – Finale. Allegro vivace

Robert Schumann komponierte seine d-Moll-Symphonie eigentlich als zweites Werk in dieser Gattung nach der „Frühlingssymphonie“ bereits im Sommer 1841, in einem „Sinfoniefanflug“, wie er im „Haushaltsbuch“ vermerkte, in der Nachfolge von Franz Schuberts großer C-Dur-Symphonie, die er drei Jahre zuvor in Wien entdeckt und seinem Freund Mendelssohn zur Uraufführung in Leipzig überlassen hatte. Die Reinschrift der späteren „Vierten“ überreichte Schumann am 13. September 1841 seiner Frau Clara zum 22. Geburtstag. Die Uraufführung folgte am 16. Dezember in Leipzig unter der Leitung des Geigers Ferdinand David und war ein Misserfolg. Eine Symphonie mit vier ineinander übergehenden Sätzen, eher eine groß angelegte „symphonische Phantasie“, wie über dem ersten Entwurf steht, überforderte offenbar das Publikum. Die Neuerung lag allerdings in der Luft. Auch Mendelssohn schaffte in dieser Zeit in seinen Symphonien und Instrumentalkonzerten die Pausen ab. Nach einem Jahrzehnt bearbeitete Schumann das Werk für das größere,

jedoch weniger virtuose Orchester, das ihm in Düsseldorf zur Verfügung stand. Der Klang wurde durch Verdoppelung von Streicher- und Bläserstimmen wesentlich massiver, die italienischen Satzbezeichnungen mussten mehrheitlich deutschen weichen. Die Expositionen des ersten und vierten Satzes wurden nun wiederholt, was das Werk wieder näher an die traditionelle Auffassung einer Symphonie rückte. Nach der ersten Aufführung der Zweitfassung 1853 in Düsseldorf war die Zustimmung groß. Im heutigen Konzertalltag begegnet man wieder häufiger der ersten Version, deren Wiederaufführung 1889 in Köln Johannes Brahms initiiert hatte. „Ich finde es nun einmal entzückend, wie das liebliche Werk auch sofort im lieblichsten, angemessensten Gewande da war“, schrieb Brahms an den Dirigenten Franz Wüllner, „dass Schumann es später so schwer behängt hat, dazu mag ihn das schlechte Düsseldorfer Orchester verführt haben, aber alle seine schöne, freie und anmutige Bewegung ist in dem schwerfälligen Kleid unmöglich geworden.“ Gar so „lieblich“ ist die Urfassung in ihrer oft drängenden Energie und ihren lyrischen Passagen voller Weltschmerz zwar nicht, doch die Vorzüge größerer Transparenz hat Brahms klar erkannt. So darf die schlankere und schnellere erste Version heute vollgültig neben der fülligen zweiten bestehen. Die Besetzung des Orchesters mit je zwei Holzbläsern, vier Hörnern, zwei Trompeten, drei Posaunen, Pauken und den üblichen Streichern bleibt im klassischen, von Beethoven vorgegebenen Rahmen. Ebenso ganz in klassischer Tradition beginnt das Werk mit einer

schwerwütigen langsamen Einleitung, aus der sich das in sich kreisende, einprägsame Hauptthema des ersten Satzes entwickelt. Alle vier Sätze sind zyklisch verbunden. So kehren die lastenden Sextengänge der Einleitung als zweites Thema in der balladesken Romanze wieder und gewinnen im Hauptteil des Scherzos in der Umkehrung Bedeutung. Das B-Dur-Trio wiederum ist eine Variation der Romanze und das Thema des Finalsatzes ist gleichsam eine Addition früherer Themen. Die Verknüpfung der Kunst des Kontrapunkts mit leidenschaftlich emotionalem Elan und die Fülle von einprägsamen Melodien machen das Werk zu einem Höhepunkt der deutschen Romantik. Der tiefe poetische Gehalt wird in diesem Fall nur in Tönen ausgesprochen. Denn es „schläft ein Lied in allen Dingen“, wie Schumanns Zeitgenosse Joseph von Eichendorff dichtete.

Gottfried Franz Kasperek



Jonathan Bloxham hat sich freundlicherweise bereit erklärt, für den kurzfristig erkrankten Ivor Bolton das heutige Konzert zu dirigieren.

JONATHAN BLOXHAM

Dirigent

Seit Jonathan Bloxham 2015 den Bogen gegen den Taktstock eintauschte, hat der ausgebildete Cellist auch auf dem Podium deutliche Zeichen gesetzt und begeisterte Paavo Järvi mit „seiner Technik, angeborenen Musikalität, einem natürlichen Verhältnis zum Orchester und tiefem Wissen und Verständnis für das symphonische Repertoire“. Seine Karriere begann er mit einer Assistenz bei Mirga Gražinytė-Tyla und dem City of Birmingham Symphony Orchestra in den Jahren 2016 bis 2018. Dort eignete er sich ein breites Repertoire an und leitete das Abschlusskonzert der Saison 2016/17. Seither führten ihn Gastdirigate bei einer Vielzahl symphonischer Orchester quer durch Europa sowie bis nach Japan und China. Auch im Bereich der Oper entwickelt er sich schnell weiter. So dirigierte er bereits mehrfach in Glyndebourne und bei der Touring Opera. Seit elf Jahren ist der gebürtige Brite Artistic Director des Northern Chords Festival in seiner Heimatstadt Newcastle upon Tyne. Er ist ein leidenschaftlicher Fürsprecher zeitgenössischer Musik.



FRANK PETER ZIMMERMANN

Violine

Frank Peter Zimmermann zählt zu den führenden Geigern unserer Zeit. Für seinen unverwechselbaren Ton, seine tiefe Musikalität und seinen scharfen Intellekt gepriesen arbeitet er seit mehr als drei Jahrzehnten mit allen bedeutenden Orchestern und renommierten Dirigenten zusammen. Er ist regelmäßig in allen großen Konzertsälen und bei den internationalen Festivals in Europa, Amerika, Asien und Australien als Solist zu Gast. Im Laufe der Jahre hat der gebürtige Duisburger das nahezu vollständige Konzertrepertoire für Violine von Bach bis Ligeti eingespielt. Viele seiner Aufnahmen wurden mit internationalen Auszeichnungen überhäuft. Frank Peter Zimmermann hat mehrere zeitgenössische Violinkonzerte zur Weltaufführung gebracht und ist auch kammermusikalisch überaus aktiv. Seit 2010 gastiert das von ihm mit dem Bratschisten Antoine Tamestit und dem Cellisten Christian Poltéra gegründete Trio Zimmermann in den europäischen Metropolen. Mit dem Pianisten Martin Helmchen widmet er sich den kompletten Beethoven-Sonaten. BIS Records hat mittlerweile drei Alben der Gesamteinspielung veröffentlicht.



MOZARTEUMORCHESTER

Das Original seit 1841

Mit seiner unverwechselbaren Klangkultur hat sich das Mozarteumorchester in den 180 Jahren seiner bemerkenswerten Geschichte zu einem österreichischen Spitzenorchester entwickelt. Keine Geringeren als Mozarts Witwe Constanze und seine beiden Söhne waren an der Gründung mitbeteiligt. Die Musik des Salzburger Genius ist dem mehrfach ausgezeichneten Orchester quasi in die DNA eingeschrieben. Weltweit erntet es für seine Mozartinterpretationen die größte Anerkennung. Als erstes Orchester nach den Wiener Philharmonikern wurde es dafür 2016 mit der Goldenen Mozart-Medaille gewürdigt. Neben seinen drei eigenen Konzertreihen im Großen Festspielhaus, der Stiftung Mozarteum (Konzertsaison 2021/22: Große Universitätsaula) und seit Sommer 2020 auch im Orchesterhaus im Salzburger Kulturbezirk Nonntal ist das Mozarteumorchester langjähriger Partner der Salzburger Festspiele, der Mozartwoche, der Salzburger Kulturvereinigung und des Salzburger Landestheaters. Best Mozart – in Salzburg das ganze Jahr!



commend



SICHERHEIT UND DESIGN IM EINKLANG

Concerto, die weltweit erste Serie von Intercom-Sprechstellen mit eigenem Notfall-Modus, sorgt für perfektes Zusammenspiel aus Kommunikation, Design und Funktionalität. Mit Leistungstärke und Perfektion „**Made in Salzburg**“ erfüllt Sicherheitskommunikation von Commend selbst die allerhöchsten Ansprüche.

concerto.commend.com



Eintrittskarte = Fahrkarte

JETZT AUCH ZUM MOZARTEUMORCHESTER



Die Eintrittskarte ist ab drei Stunden vor Konzertbeginn bis zum jeweiligen Betriebsende auf sämtlichen Bus- und Bahnlinien des SVV innerhalb der Kernzone Stadt Salzburg als Verbundfahrkarte gültig.

Alle Infos unter:

[www.salzburg-verkehr.at/
eintrittskarte-fahrkarte](http://www.salzburg-verkehr.at/eintrittskarte-fahrkarte)



MO NEWS

VON DER BLASMUSIK ZUM MO

Ein musikalischer Abend mit den Posaunisten des Mozarteumorchester

In Blasmusikkapellen ein Muss, im Symphonieorchester unverzichtbar: Mit ihrer mal düsteren, mal heroischen Klangfarbe darf die Posaune nicht fehlen. In Österreich sind beide Gattungen eng miteinander verknüpft. Nicht selten führt der Weg eines Bläusers in ein klassisches Orchester über die Volks- und Blasmusik. So verlief auch der Werdegang von Christian Winter, Christoph Astner und Thomas Weiss, der jungen Posaunisten-Generation im Mozarteumorchester. Gemeinsam mit Gast-Posaunist Simon Seidel, dem Pianisten Florian Podgoreanu und Patrizia Unger, dem aufgehenden (Musical-)Stern am Salzburger Landestheater, als Sprecherin erzählen sie beim Heimspiel Kammermusik 02 ihre persönliche Geschichte auf ihren Instrumenten.

HEIMSPIEL

KAMMERMUSIK 02

18 MÄR 2022 19.30

ORCHESTERHAUS

Werke von Telemann,
Koetsier, Mortimer,
Silvestri

IMPRESSUM



Medieninhaber und Herausgeber

Mozarteumorchester Salzburg

Orchesterdirektor: Siegwald Bütow

Orchesterhaus Salzburg, Erzbischof-Gebhard-Straße 10

5020 Salzburg

Tel. +43 662 84 35 71, office@mozarteumorchester.at

www.mozarteumorchester.at

Konzept und Gestaltung

Redaktion: Dorothea Biehler

Werkeinführungen: Gottfried F. Kasperek

Gestaltung: Mike Rosbaud, Druck Stader Media Salzburg

Redaktionsschluss: 14.02.2022

Stückpreis: €2,30

Bildnachweise

Jonathan Bloxham ©Kaupo Kikkas

Frank Peter Zimmermann ©Harald Hoffmann | hänszler CLASSIC

Mozarteumorchester ©Nancy Horowitz

Programm- und Besetzungsänderungen sowie Druck- und Satzfehler vorbehalten!

MO SERVICE

TICKETS

Kartenbüro der Stiftung Mozarteum Salzburg
Mozart-Wohnhaus Theatergasse 2 5020 Salzburg

Tel. +43 662 87 31 54
tickets@mozarteum.at
www.mozarteum.at

Einzelkarten auch über www.ticketgretchen.com



DANKE IM FORTISSIMO

Partner für die klassische Musik

[TRÄGERSCHAFT]



STADT : SALZBURG

[HAUPTSPONSOR]



Leica Camera AG
acm austrian capital
management GmbH

[FÖRDERER]



WEHRLER PRIVATSTIFTUNG
DI ANGELA FERSTL
PROF. WILFRIED TACHEZI

[MEDIENPARTNER]



PROGRESS
out of home media

[PARTNER]



DIE NÄCHSTEN TERMINE

SONNTAGSMATINEE 04

06 MÄR 2022 11.00

GROSSES FESTSPIELHAUS

RICCARDO MINASI Dirigent

LUCAS & ARTHUR JUSSSEN Klavier

Werke von Prokofjew, Mendelssohn
Bartholdy, Mozart

DONNERSTAGSKONZERT 04

24 MÄR 2022 19.30

GROSSE UNIVERSITÄTSAULA

LUIGI PIOVANO Leitung &

Violoncello

Werke von Saint-Saëns, Rossini,
Mendelssohn Bartholdy

HEIMSPIEL KAMMERMUSIK 02

18 MÄR 2022 19.30

ORCHESTERHAUS FERSTL SAAL

POSAUNISTEN DES MOZARTEUM-

ORCHESTERS & GÄSTE

Werke von Telemann, Koetsier
Mortimer, Silvestri

HEIMSPIEL 06

01 APR 2022 19.30

ORCHESTERHAUS FERSTL SAAL

HOWARD GRIFFITHS Dirigent

GABRIEL PIDOUX Oboe

ZIYU HE Violine

FILIPPO GORINI Klavier

Werke von Mozart



MO

SALZBURG

DAS ORIGINAL
S E I T
1841

MOZARTEUMORCHESTER.AT